

# grosse Experiment!

von *Heinr. L. Hildebrand*

Ihre Empörung war berechtigt, weil Sie wußten, daß diese Frau ihre Drohung wahr machen würde. Sie riefen Ihren Freund und heutigen Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Büchmann, an und baten ihn, Sie am folgenden Tage zu besuchen, Sie hätten die Absicht, gegen Ihre frühere Schwiegermutter eine Strafanzeige zu erstatten. — Sehen Sie — Angeklagter — bis zu diesem Augenblick, das gebe ich zu, hatten Sie immer noch Hemmungen, die Sie innerlich hinderten, zum Mörder zu werden. — Hätten Sie an jenem Abend nicht noch einmal jenen verhängnisvollen Brief in die Hand genommen und wieder gelesen, so säßen Sie heute nicht hier. Ihre Hausangestellte, Fräulein Wiedemeier, bezeugte, daß Sie nach dieser Lektüre versuchten, Ihren Zorn im Alkohol zu betäuben. Aber Sie hatten in dieser Stunde eine Abneigung gegen den Schnaps. Sie tranken höchstens 2 Kognaks und verließen dann das Haus. Der Polizist Neuhaus traf Sie an der Postbrücke. Sie standen am Geländer und blickten starr in den Fluß. Der Beamte beobachtete sie eine Zeitlang. Aber Sie waren in schweren Gedanken und bemerkten den Mann nicht. Denn — in dieser Stunde (der Staatsanwalt hob die Stimme) beschlossen Sie, die Schwiegermutter zu ermorden!! — (Der Angeklagte wurde noch um eine Schattierung bleicher, schüttelte aber mit einem tragischen Lächeln den Kopf.) — Ihr Fall, Doktor Schüttoff, stände um ein Bedeutendes günstiger, wenn Sie gleich nach Erhalt des Schreibens in Ihrer ersten und größten Aufregung mit der Pistole in der Hand in die Wohnung

